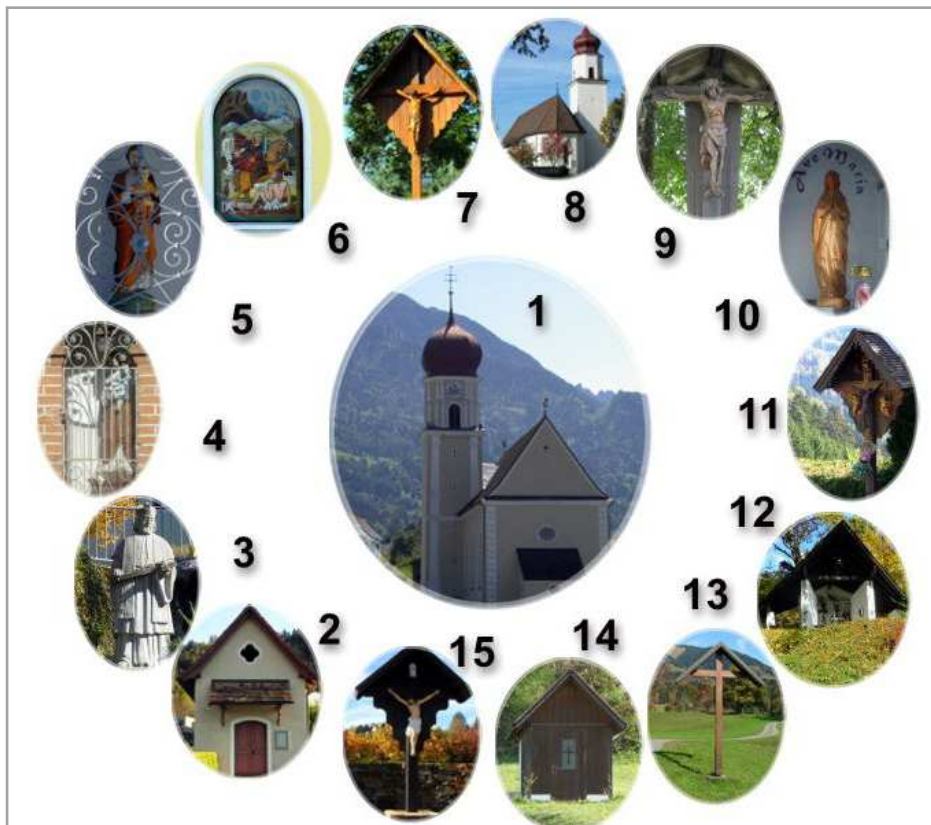

Zeichen des Glaubens

Spiritueller Weg

Pfarre St. Stephan – Thüringen



Grüß Gott!

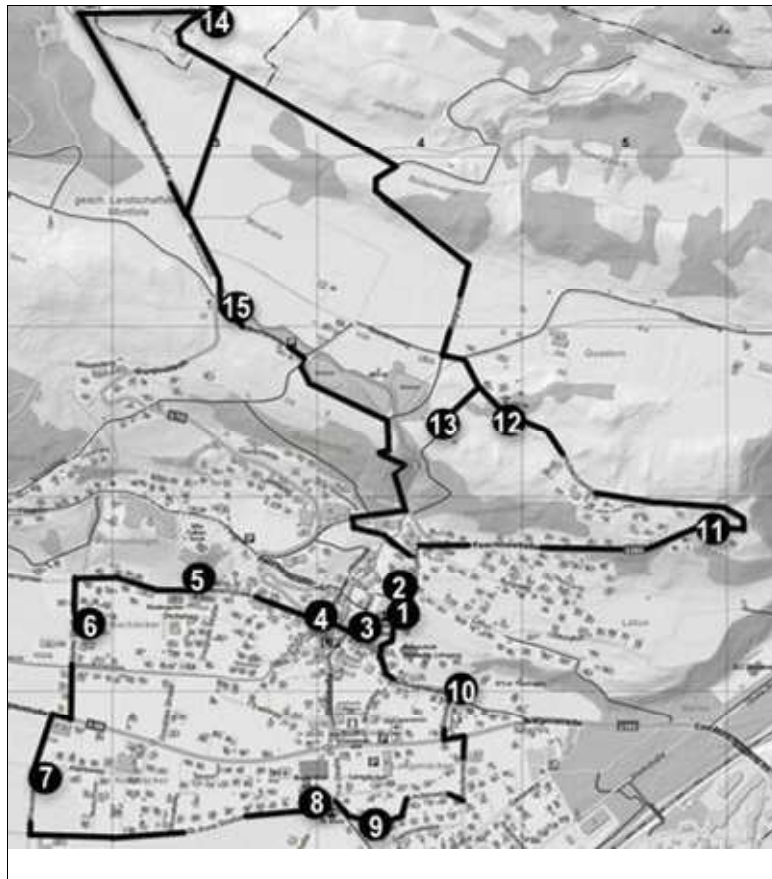
„Zeichen des Glaubens – Spiritueller Weg“ – so heißt unsere Broschüre und dieser Weg. Wir haben keinen neuen Meditationsweg geschaffen, sondern das, was z.T. seit Jahrhunderten in unserer Pfarre vorhanden ist, zusammengefügt. Wir wollen damit unsere Dankbarkeit und Wertschätzung für die Zeichen des Glaubens zum Ausdruck bringen und aufzeigen, wie viele solcher Zeichen es in unserem Dorf gibt.

„Zeichen des Glaubens“ – Kirchen, Kapellen, Bildstöcke, Statuen und Kreuze bringen den Glauben und das Vertrauen unserer Vorfahren zum Ausdruck. Sie sind der äußere Ausdruck für eine innere Haltung. Es ist erfreulich, dass Menschen späterer Generationen diese äußeren Zeichen erhalten, gepflegt und erneuert haben. Die geschichtlichen Informationen zu den einzelnen Stationen weisen darauf hin.

„Spiritueller Weg“ – Es geht um das „Auf-dem-Weg-Sein“, sich dem eigenen Leben und den damit verbundenen Fragen zu stellen. Das Gehen dieses Weges – mitten im Alltag, mitten im Dorf – und das Betrachten der biblischen Weggeschichten und der weiterführenden Gedanken sollen eine Einladung sein, über den eigenen Glauben nachzudenken und sich den eigenen Glaubensfragen zu stellen. Gehen, innehalten, betrachten, anhören, nachdenken, suchen, fragen, zweifeln, ringen, staunen, aufatmen, innere Ruhe gewinnen ... Alles hat Platz.

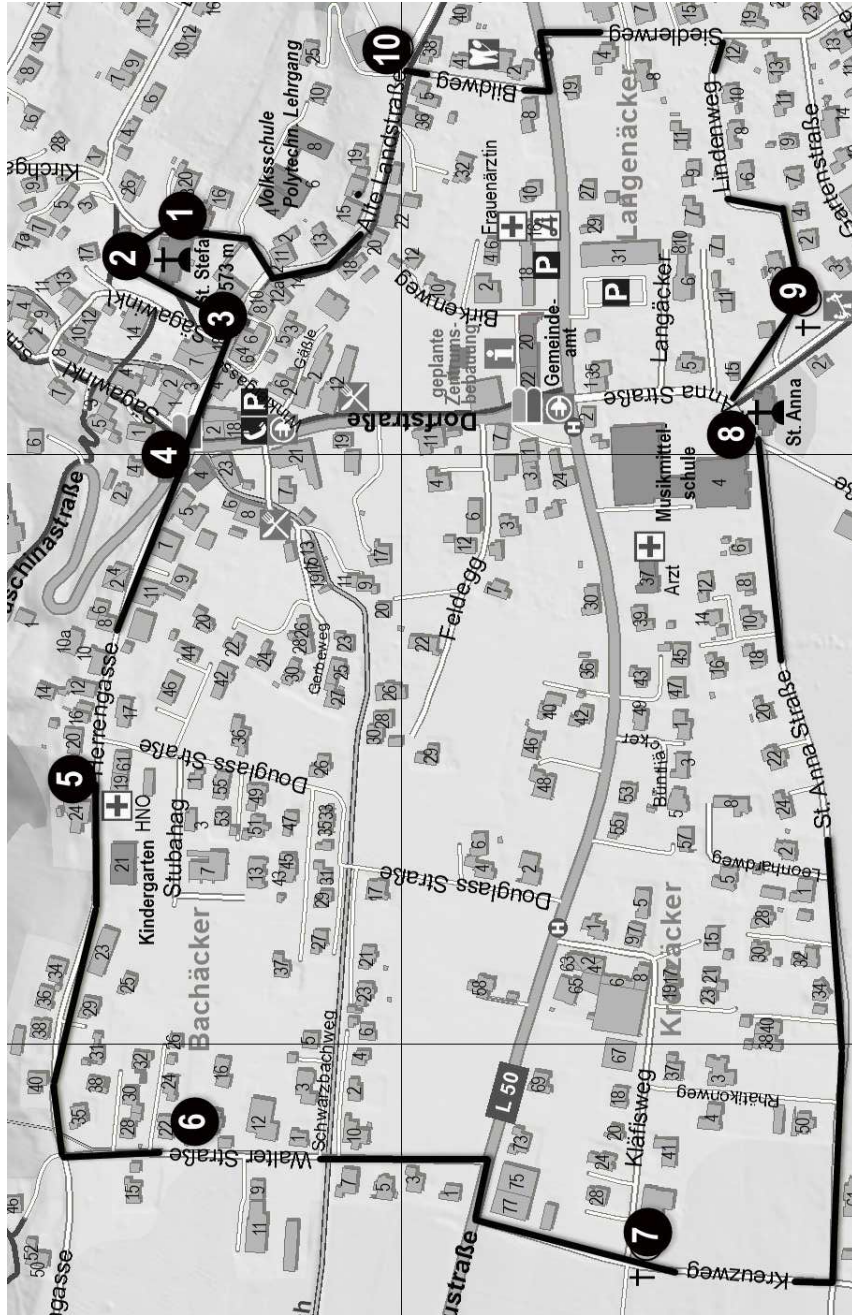
Der abschließende Psalmvers versucht die Gedanken der einzelnen Stationen zu verdichten und soll ein ermutigendes Wort, eine Zusage für das persönliche Leben sein. Es sind „Menschenworte“, die ein unbändiges Gottvertrauen zum Ausdruck bringen, grundgelegt in der Zusage Gottes an jeden Menschen, zu jeder Zeit, an jedem Ort: „Ich bin da für dich“ (Ex 3,14), verstärkt in dem Jesuswort: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Diese Erfahrung der Gegenwart Gottes im Alltag wünschen wir Ihnen von Herzen!

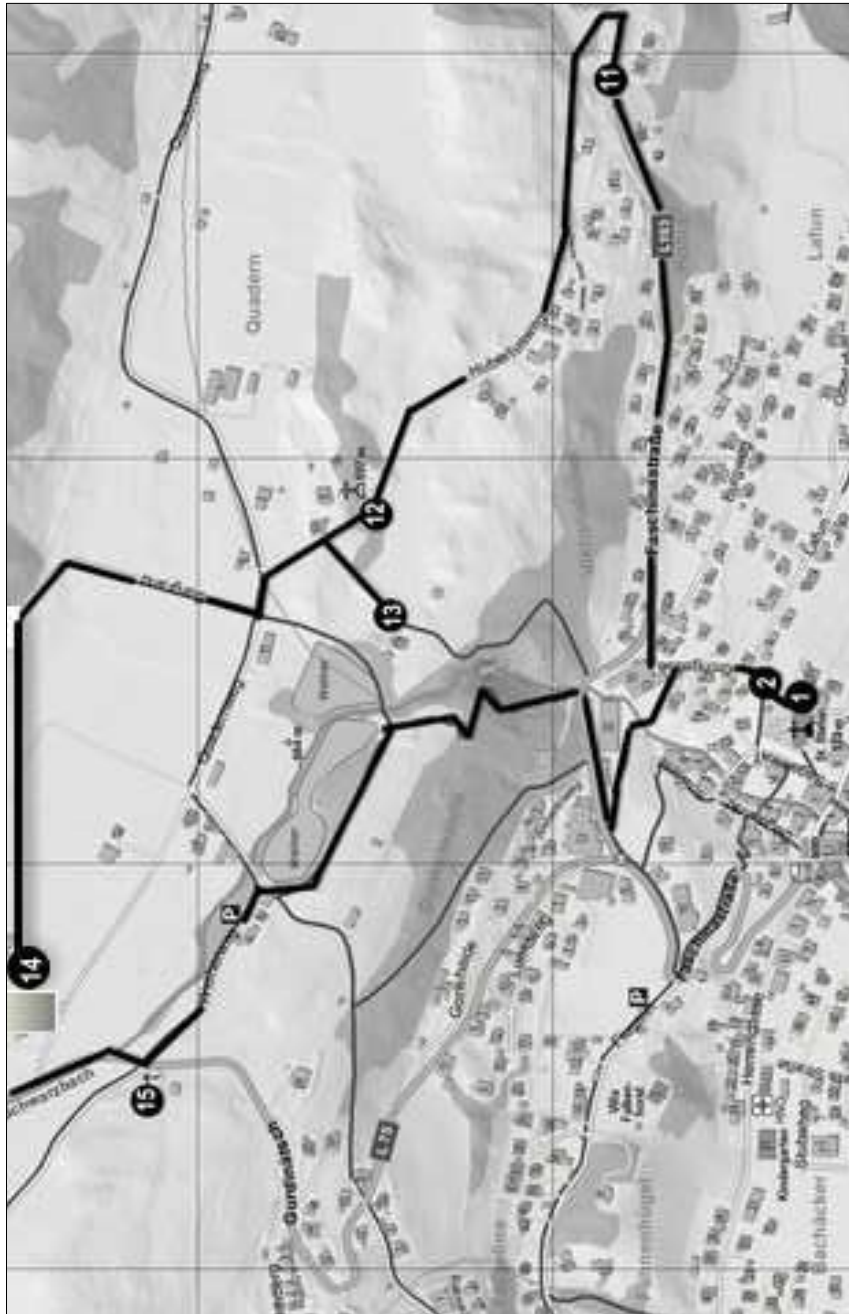
Diakon Manfred Sutter – Für den PGR und das Projektteam



Legende

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1 Pfarrkirche St. Stephan | 9 Kreuz unter den Linden |
| 2 Lourdeskapelle | 10 Bildstock (Bildweg) |
| 3 Nepomukstatue | 11 Wegkreuz (Faschinastr. 44) |
| 4 Bildstock (Faschinastraße) | 12 Hubertuskapelle |
| 5 Bildstock (Herrengasse 22) | 13 Feldkreuz (Kleiner Weiher) |
| 6 Bildstock (Walter Straße 14) | 14 Marienkapelle (Ruha) |
| 7 Feldkreuz (Kreuzäcker) | 15 Wegkreuz (Quadera) |
| 8 St. Anna Kirche | |





① Pfarrkirche St. Stephan



Die Pfarrkirche St. Stephan wurde unter dem Weingartner Abt Sebastian Hyller zwischen 1712 und 1714 von Grund auf im barocken Stil neu gebaut.

Sie ist wie ihre beiden Vorgängerkirchen dem Heiligen Stephanus geweiht. Die künstlerische Ausgestaltung des Kircheninneren samt Altären und Kanzel stammt von Franz Schmutzer. Das wertvolle Hauptaltarbild „Die Steinigung des Stephanus“ wurde von Joseph Bucher gemalt. Die Altarblätter der Seitenaltäre stammen von Anton Jehly aus Bludenz.

Die letzte Renovierung konnte im Jahr 1997 abgeschlossen werden.

Weggeschichte: Die Emmausgeschichte

Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen.

Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr.

Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? (Lk 24, 30-32)

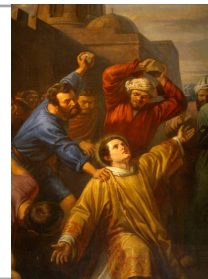
Weiterführende Gedanken

Geht es uns nicht auch manchmal so wie den Emmausjüngern: Jesus geht mit uns den Weg durchs Leben, aber wir erkennen ihn nicht, weil wir blind sind für seine Gegenwart.

Öffnen wir unsere Augen und mehr noch unser Herz für seine Gegenwart und sein Wirken.

Psalmvers

Der Herr ist bei mir,
ich fürchte mich nicht.
Was können Menschen mir antun?
(Ps 118, 6)



② Lourdeskapelle



1895 wurde nordöstlich des Turmes der Pfarrkirche anstelle des alten Beinhauses von Maurermeister Martin Türtscher eine kleine Kapelle errichtet.

Dies geschah im Gedenken an die Marienerscheinungen von Lourdes.

So wurde die Kapelle zunächst für das Rosenkranzgebet genutzt.

Seit mehr als drei Jahrzehnten dient sie nun der Aufbahrung unserer Verstorbenen.

Weggeschichte: Die Geburt Jesu

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. (Lk 2,1-5)

Weiterführende Gedanken

Trotz des beschwerlichen Weges und „besonderer Umstände“ machten sich Josef und Maria auf die Reise nach Betlehem, um sich aufzeichnen zu lassen.

Auch wir sind auf einem beschwerlichen und manchmal steinigen Weg mit vielen unbekanntenen Abzweigungen zum „ewigen Betlehem“.

Psalmvers

Ich unterweise dich und zeige dir den Weg,
den du gehen sollst.

Ich will dir raten;
über dir wacht mein Auge. (Ps 32,8)



③ Nepomukstatue (Alte Landstraße/Sägawinkl)



Bereits um das Jahr 1700 stand an diesem ungewöhnlichen Platz eine Nepomukstatue.

Ursprünglich für die Stadt Bludenz bestimmt, erwarb der Kaufmann Sulpizius Schmid aus Thüringen diese Statue.

1964 wurde diese wegen Baufälligkeit abgebaut und zur Restaurierung eingelagert. Seither ist sie verschwunden.

Auf Initiative von Annelies Tschann und mit breiter Unterstützung der Bevölkerung wurde eine neue Statue beim Bildhauer Deutschmann in Bludenz in Auftrag gegeben.

Im Jahre 2005 erfolgte die feierliche Einweihung der Statue.

Weggeschichte: Abrahams Berufung

Der Herr sprach zu Abraham: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.

Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen.

Ein Segen sollst du sein.

Ich will segnen, die dich segnen. (Gen 12,1-3a)

Weiterführende Gedanken

Mit großem Vertrauen auf das Versprechen Jahwes verließ Abraham seine Heimat und machte sich auf den Weg in ein ihm fremdes und unbekanntes Land.

In der heutigen Zeit wird mehr auf Kontrolle als auf Vertrauen gesetzt. Nur was sich kontrollieren lässt ist vertrauenswürdig. Doch lässt sich alles kontrollieren? Bleibt nicht Vertrauen die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben?

Psalmvers

Befiehl dem Herrn deinen Weg
und vertrau ihm;
er wird es fügen.

(Ps 37,5)



④ Josefsbildstock (Sägawinkl/Faschinastraße)



Das Bildstöckle wurde 1887 von Baumeister Anton Jenni zur Erinnerung an den Straßenbau der Walsenstraße und als Ersatz für „das Bild beim Haus des Jakob Lampert am Bach“ (Vonblonhaus) errichtet. Seit 2004 beherbergt das Bildstöckle in der Weihnachtszeit eine Krippe.

Es ist dem Hl. Josef gewidmet.

Auf Initiative von Annelies Tschann wurde das Bildstöckle 2014 saniert.

Weggeschichte: Die Flucht Josefs nach Ägypten

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte:

Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.

Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Mt 2, 13-14)

Weiterführende Gedanken

„Auf den Weg machen“ ist für uns meistens mit der Erledigung von Dingen verbunden. Für die in Krisenländern lebenden Menschen bedeutet, „sich auf den Weg machen“, Flucht ins Unge-
wisse. Einige von ihnen stranden auch bei uns.

Lassen wir diesen Menschen Geborgenheit und Gastfreundschaft zukommen?

Psalmvers

Er befreit mich, bringt mein Leben in Sicherheit
vor denen, die gegen mich kämpfen,
wenn es auch viele sind,
die gegen mich angehen. (Ps 55,19)



⑤ Josefsbildstock (Herrengasse 22)



Vor ca. 130 Jahren schlug bei einem Unwetter ein Blitz an jener Stelle ein, an der heute das Bildstöckle steht. Das dahinterliegende Wohngebäude blieb ohne Schaden. Als Dank dafür wurde dieses Bildstöckle errichtet.

Bei den bis in die 1950er Jahre abgehaltenen alljährlichen Feldprozessionen wurde am festlich geschmückten Bildstockaltar die Feldersegnung abgehalten.

Schutzpatron ist der Hl. Josef.

Weggeschichte: Auf der Wüstenwanderung

Der Herr sprach zu Mose: Ich hab das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: Am Morgen werdet ihr satt sein vom Brot, und ihr werdet erkennen, dass ich euer Gott bin.

Am Morgen lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt. (Ex 16, gekürzt)

Weiterführende Gedanken

„Ich werde da sein, wenn ihr mich braucht!“ In diesem Vertrauen sind die Israeliten aufgebrochen und sind das Wagnis der Flucht eingegangen. Und nun sehnen sie sich zurück nach den „Fleischtöpfen Ägyptens“. Hunger und Durst sind zu groß. Ausweglos erscheint die Situation.

Doch Gottes Hilfe kommt überraschend und anders als erwartet. Gott beschreitet mit den Menschen neue und unbekanntere Wege, die sie hinausführen aus Angst und Mutlosigkeit.

Psalmvers

Ja, du Herr wurdest meine Hilfe,
jubeln kann ich
im Schatten deiner Flügel. (Ps 63,8)



⑥ Bildstock (Walter Straße 14)



Bei der Planung seines Eigenheimes griff Christian Heim den Entwurf eines Bildstockes seines Vaters, Ing. Thomas Heim, auf.

1993 begann er nicht nur mit dem Bau seines Hauses, sondern auch mit dem Bau des Bildstöckleins. Die Einweihung fand 1994 statt.

Die vier Bilder des Bildstockes, gemalt von Thomas Heim, zeigen die vier Heiligen Martin, Christophorus, Antonius und Notburga.

Weggeschichte: Die Speisung der Fünftausend

Viele Menschen kamen zu Jesus und er redete zu ihnen vom Reich Gottes. Als es Abend wurde, wollten die Jünger die Menschen wegschicken. Jesus aber sagte: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische. Jesus aber nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie und brach sie. Dann gab er sie den Jüngern, die sie den Leuten austeilten. Und alle aßen und wurden satt. Als man die übriggebliebenen Brotstücke einsammelte, waren es zwölf Körbe voll. (Lk 9,10-17, gekürzt)

Weiterführende Gedanken

Wer mit Jesus in Berührung kommt, erfährt Fülle. Menschen spüren hautnah: Das Reich Gottes ist angebrochen, hier und jetzt. Der weite Weg, das Hinhören, das Ausharren, es hat sich gelohnt. Der „Hunger nach Leben“ ist gestillt. „Gebt ihr ihnen zu essen!“ ist das Leitwort Jesu und es zieht weite Kreise. Das Unmögliche wird möglich. Wie weggeblasen ist Misstrauen, Missgunst und die Angst, zu kurz zu kommen. Der Segen fließt über. Menschen sind einander zur Nahrung geworden.

Psalmvers

Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen Speise
zur rechten Zeit. (Ps 145,15)



⑦ Feldkreuz (Kreuzäcker)



Das „alte“ Feldkreuz stand in den Kreuzäckern, am Feldweg zwischen Bludesch und Thüringen, ca. 50 m nördlich vom derzeitigen Standort.

Es war auch Altarstelle bei den alljährlich abgehaltenen Feldprozessionen.

Der Bau der Walgaustraße, verbunden mit einer Bodenzusammenlegung Anfang der 1950er Jahre, machte das Aufstellen des Feldkreuzes am heutigen Standort notwendig.

Auf Initiative von Frau Marlene Gerster wurde 2010 das Feldkreuz restauriert und konnte nach Abschluss der Renovierungsarbeiten 2011 wieder aufgestellt werden.

Weggeschichte: Jesus und der Sabbat

Als Jesus an einem Sabbat durch die Kornfelder ging, rissen seine Jünger Ähren ab, zerrieben sie mit ihren Händen und aßen sie. Da sagten einige Pharisäer: Was tut ihr da? Das ist doch am Sabbat verboten!

Jesus erwiderte ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren - wie er ins Haus Gottes ging und die heiligen Brote nahm, die nur die Priester essen dürfen, und wie er sie aß und auch seinen Begleitern davon gab? (Lk 6,1-4)

Weiterführende Gedanken

Ist es denkbar, dass uns die Weisungen der Bibel etwas auferlegen, was uns selbst oder unseren Nächsten schaden könnte?

Jesus zeigt uns mit seinem Verhalten, dass der Mensch nicht für das Gesetz, sondern das Gesetz für den Menschen da ist.

Dies ist jedoch kein Freibrief für Willkür, denn über allem Tun steht die Liebe.

Jesus gibt uns ein Beispiel dafür.

Psalmvers

Gott sei uns gnädig und segne uns.
Er lasse über uns
sein Angesicht leuchten. (Ps 67,2-3)



⑧ St. Anna Kirche



Die St. Anna Kirche wurde am 26. Juli 1509 vom Churer Bischof eingeweiht. Als Baumeister des gotischen Baues zeichnet „Meister Caspar Schop“.

Der Turm stammt noch von einem romanischen Vorgängerbau.

Ende des 17. Jhs. wurde die Wallfahrtskirche erweitert, dabei barockisiert und vom Kloster Weingarten wertvoll ausgestattet. 1989 wurde neben der St. Anna ein Friedhof angelegt.

Seit Abschluss der letzten Renovierung (1993) finden wieder regelmäßig Gottesdienste statt. Das St. Anna-Patrozinium wird noch heute an einem Sonntag um den 26. Juli feierlich begangen.

Weggeschichte: Jesus als 12-Jähriger auf Wallfahrt

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Nach den Festtagen machten sie sich auf den Heimweg. Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn.

Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern und stellte Fragen.

Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. (Lk 2,41-52, gekürzt)

Weiterführende Gedanken

Schon für Josef und Maria gab es keine heile Welt. Sie hatten wohl genau so wie andere Paare Probleme und Konflikte zu bewältigen. Die Familie ist der Ort, wo heilsame und heilende Erfahrungen gemacht werden können. Kinder lernen zu vertrauen, miteinander zu leben, zu streiten und zu vergeben. Auch die Eltern lernen mit den Kindern und lernen von ihnen.

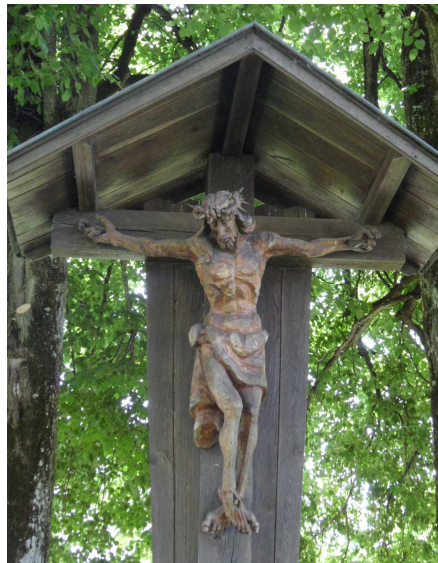
In der Familie können so der Glaube, die Hoffnung und die Liebe wachsen.

Psalmvers

Der Herr dachte an seine Huld
und an seine Treue
zum Hause Israel. (Ps 98,3)



9 Kreuz unter den Linden



Der Lindenplatz bei der St. Anna Kirche ist ein geschichtsträchtiger Ort und spielte im öffentlichen Leben der Herrschaft Blumenegg eine wichtige Rolle, unter anderem als Gerichtsplatz oder als Treffpunkt von Prozessionen aus allen Nachbarorten.

Vorne steht das alte, unter Naturschutz stehende Lindenpaar, das 1908 wie so viele Linden in Vorarlberg zur Erinnerung an das sechzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef gepflanzt worden war.

Das Kreuz wurde nach der Restaurierung in den 1980er Jahren zum jüngeren Lindenpaar versetzt.

Weggeschichte: Versöhnung von Jakob mit Esau

Nach Jakobs Flucht vor dem Zorn seines Bruders Esau kehrte dieser mit seiner Familie in seine Heimat zurück. Er hatte Angst vor der Begegnung mit seinem Bruder. In der Nacht rang Jakob am Grenzfluss Jabbok bis zur Morgendämmerung mit „einem Mann“. Jakob sagte: Ich lass dich nicht los, wenn du mich nicht segnest! Dieser antwortete: Nicht mehr Jakob wird man dich nennen, sondern Israel (Gottesstreiter), denn mit Gott und mit Menschen hast du gestritten und hast gewonnen. Dann segnete er ihn. Als Jakob aufblickte, sah er Esau kommen. Die beiden Brüder liefen aufeinander zu und umarmten sich. (nach Gen 32-33)

Weiterführende Gedanken

Wer sich trotz Schuld und Unfähigkeiten der „Liebe Gottes“ sicher ist, ist fähig zu vergeben und sich zu versöhnen. Erst wer wie Jakob „Gott von Angesicht zu Angesicht“ begegnet ist und dieser Begegnung stand gehalten hat, vermag auch dem Mitmenschen, an dem er schuldig geworden ist, in die Augen zu sehen, diesen um Vergebung zu bitten und Versöhnung anzunehmen.

Psalmvers

Doch bei dir ist Vergebung,
damit man
in Ehrfurcht dir dient.
(Ps 130,4)



⑩ Marienbildstock (Bildweg/Alte Landstraße)



Einst lud das um 1826 errichtete Bildstöckle an der Alten Landstraße auf dem Jakobsweg die Wanderer zum Verweilen ein und war Station bei Bittgängen und Prozessionen.

Vor rund 30 Jahren wurde es wegen Baufälligkeit abgetragen. Bereits damals hatte Anna Bitsche eine geschnitzte Madonna für ein neues Bildstöckle gekauft. Nach ihrem allzu frühen Tod blieb der Wunsch der Familie Arnold Bitsche und der Anrainer, dieses Bildstöckle wieder zu errichten.

Eine Interessensgemeinschaft hat dieses Anliegen dann in die Tat umgesetzt. Am 8. Oktober 2006 konnte es feierlich eingeweiht werden.

Weggeschichte: Der Besuch Marias bei Elisabeth

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus von Zacharias und begrüßte Elisabeth.

Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen!

(Lk 1, 39-42a)

Weiterführende Gedanken

Maria hat Gott ihr „JA“ gegeben. Sie hat sich auf die Pläne Gottes eingelassen und vertraut. Wem soll sie sich nun anvertrauen? Da führt sie ihr Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth. Der Weg dorthin ist nicht ungefährlich. Elisabeth selbst, die trotz ihres hohen Alters noch Mutterfreuden entgegenseht, hat es auch nicht leicht.

So werden zwei Frauen zu Vertrauten und geben einander Halt und Stütze.

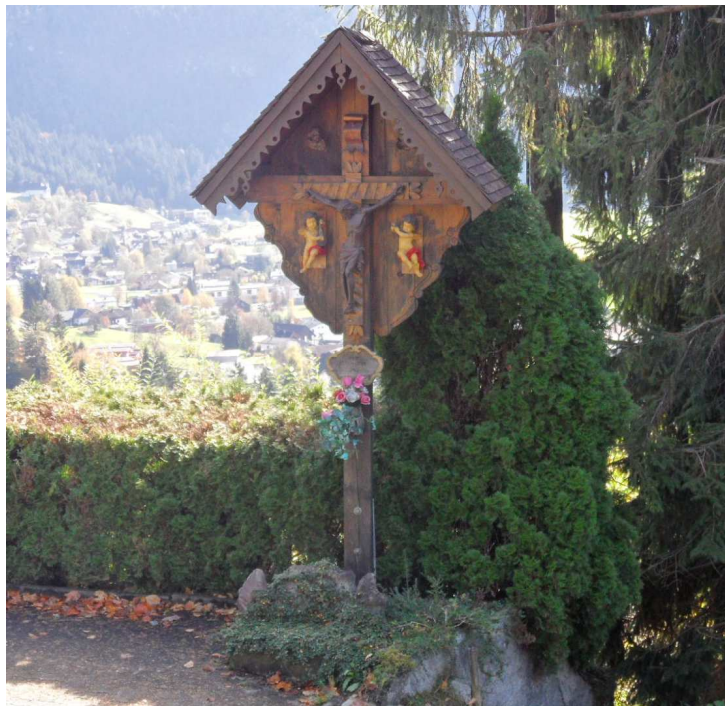
Wo finden wir heute Halt und Stütze?

Psalmvers

Hoffe auf den Herrn und sei stark.
Hab festen Mut
und hoffe auf den Herrn. (Ps 27,14)



11 Wegkreuz
(Faschinastraße 44)



Dieses Kreuz wurde Anfang der 1990er Jahre durch Johann Höck bei seinem Wohnhaus aufgestellt.

Als begeisterter Schnitzer hat er sich auch mit dem Anfertigen von „Hergottsfiguren“ beschäftigt und dies im aufgestellten Kreuz zum Ausdruck gebracht.

Das Wegkreuz fällt wegen seiner untypischen Verzierungen auf und lädt zur näheren Betrachtung ein.

Weggeschichte: Jona

Der Prophet Jona sträubte sich gegen den Auftrag Gottes, der Stadt Ninive wegen ihrer Sünden ein Strafgericht anzudrohen – weil er ahnte, dass Gott barmherzig sein würde. Aber seine Flucht über das Meer misslang.

Nun gehorchte er, zog nach Ninive und erfüllte seinen Auftrag. Die Leute der Stadt glaubten Jona, taten Buße und beteten zu Gott um Gnade. Als Gott das sah, führte er die Androhung nicht aus.

Das missfiel Jona ganz und gar. Er wurde zornig und haderte mit Gott, weil er seine Barmherzigkeit nicht verstand. (nach Jona 1-4)

Weiterführende Gedanken

Begreiflich ist für uns der Zorn des Propheten, als Gott die Bewohner Ninives nach seiner Strafpredigt ungeschoren lässt. Sie hätten die Bestrafung in seinen Augen verdient. Aber Gott wartet auf eine Bewegung im Herzen der Menschen. Er wartet auf die Hinwendung zum „Guten“ und nimmt die Umkehr freudig an. Uns allen wird die Barmherzigkeit Gottes geschenkt. Sollten wir da nicht auch barmherzig sein?

Psalmvers

Du aber, Herr, bist ein barmherziger
und gnädiger Gott,
du bist langmütig,
reich an Huld und Treue. (Ps 86,15)



12 Hubertuskapelle



Die Kapelle, die dem Schutzpatron der Jäger, dem Heiligen Hubertus, geweiht ist, wurde im Jahr 1979 vom Baumeister Ing. Thomas Heim geplant.

Sie wurde von Mitgliedern der damaligen Jagdgesellschaft Thüringen und vielen Helfern auf Quadern errichtet.

Am letzten Sonntag im September findet hier meistens die „Hubertusmesse“ statt, an die sich jeweils ein kleines Wiesenfest anschließt.

Weggeschichte: Die Himmelsleiter

Jakob floh aus Berscheba und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort, wo er übernachtete (...). Da hatte er einen Traum: Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand oben und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst. (Gen 28,10-15a)

Weiterführende Gedanken

Konnte Jakob ahnen, dass aus seinen Nachkommen der Erlöser hervorgehen wird? Was Gott mit uns vor hat, können wir nicht durchschauen. Doch die Verbindung zu ihm, wie sie Jakob im Traum von der Himmelsleiter erlebt, und das Vertrauen in sein gegebenes Wort werden uns auf den rechten Weg führen und begleiten.

Psalmvers

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde erschaffen hat. (Ps 121,1-2)



13 Feldkreuz (Kleiner Weiher)



Im Jahre 1958 ließ Lorenz Walter ein Holzkreuz vor seinem Haus aufstellen.

Es war sein Ausdruck des Dankes für die geglückte Errichtung des Eigenheimes für seine große Familie und ein Bekenntnis seines Glaubens an Jesus Christus. Auch während seines langen Leidens nach einer missglückten Operation war ihm der Gekreuzigte Trost und Hilfe.

Nach mehr als 50 Jahren zeigte das Kreuz Spuren des Verfalls und musste im Jahr 2012 teilweise erneuert werden.

Weggeschichte: Der Weg zum Vater

Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr.

Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen?

Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. (Joh 14,3-6)

Weiterführende Gedanken

Unser Herr Jesus Christus litt unsägliche Qualen für uns, erhöht am Kreuz, wie er vorausgesagt hatte: Mit Nägeln ans Holz geschlagen, hilflos, aber ergeben in den Willen des Vaters. Dennoch darf uns nach seinem „Es ist vollbracht!“ Freude erfüllen. Nach Leidensweg und Tod folgt die Auferstehung. Wir sind uns gewiss: Nach dem Weg durch die Dunkelheit des Leids zieht ER uns zu sich in sein ewiges Licht.

Psalmvers

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab
geben mir Zuversicht. (Ps 23,4)



14 Marienkapelle (Ruha)



Etwas abgehoben von der Ebene „Quadera“ liegt die Parzelle Ruha. 1897 wurde hier zur Abwehr von Lawinen und Vermurungen eine Kapelle errichtet.

1960 erfolgte die erste Renovierung unter Josef Fetzl, zu der eine neue Madonnastatue gespendet wurde.

Witterungseinflüsse setzten dem Bauwerk so zu, dass im Jahre 1994 die Familie Siegfried und Walfrieda Domig mit Unterstützung von freiwilligen Helfern eine neue Kapelle am selben Standort aufstellten.

1995 erfolgte die feierliche Einweihung.

Weggeschichte: Mose begegnet Gott

Eines Tages trieb Mose die Schafe und Ziegen über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort sah er einen Dornbusch, der brannte und doch nicht verbrannte.

Mose sagte: Ich will dorthin gehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?

Als der Herr sah, dass Mose näher kam, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. (Ex 3, gekürzt)

Weiterführende Gedanken

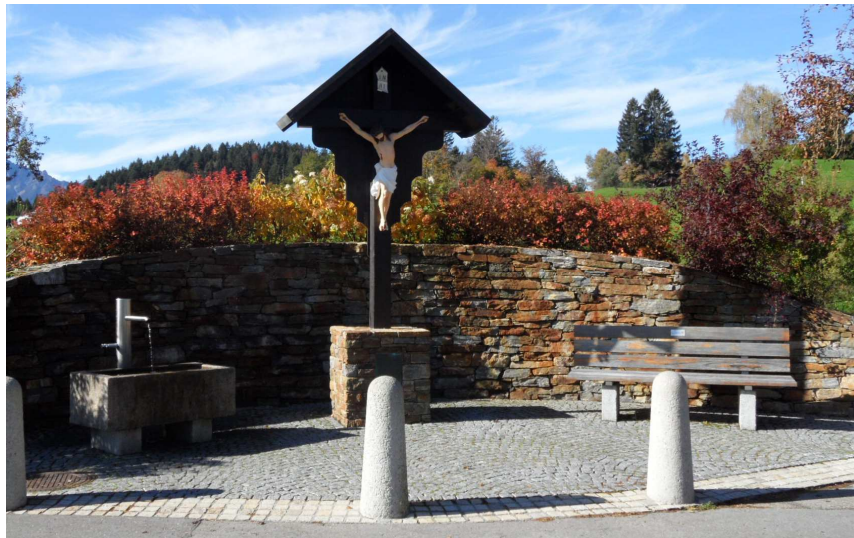
Mose erledigt seine Arbeit, so wie er es gewohnt ist. Doch etwas treibt ihn an, das Alltägliche zu überschreiten und darüber hinaus zu gehen. Und da geschieht das Besondere: Er begegnet Gott. Die Annäherung erfolgt behutsam. Mose lässt sich von diesem „Feuer“ in den Bann ziehen und fängt selber Feuer. Er stellt sich dem Anruf Gottes, barfuß, erdverbunden, mit seiner ganzen Existenz: Hier bin ich!

Psalmvers

Weise mir, Herr, deinen Weg;
ich will ihn gehen
in Treue zu dir. (PS 86,11)



15 Wegkreuz auf Quadera



Im Gemeindegebiet Thüringen - etwa 120 m über dem Dorf - liegt die Hochebene „Montiola“.

Von 1934 – 1937 wurde das „Montiola Ried“ entwässert und der Schwarzbach begradigt. Zu dieser Zeit wurde auch das Wegkreuz errichtet.

Auf Initiative von Peter Krupalija erfolgte mit tatkräftiger Mithilfe von Freiwilligen 2010 die Renovierung des Wegkreuzes mit gleichzeitiger Neugestaltung des Platzes. Die Einweihung fand am Pfingstsonntag, dem 12. Juni 2011 statt.

Dieser Ort lädt in besonderer Weise zum Verweilen, Nachdenken und Betrachten ein.

Weggeschichte: Jesus betet in der Stille

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand Jesus auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.

Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.

Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen. (Mk 1,35-38)

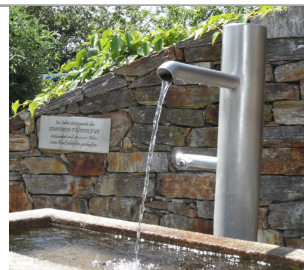
Weiterführende Gedanken

Was bewegte Jesus in aller Frühe aufzustehen, um zu beten? Am Vorabend hatte man Kranke, Besessene, das ganze Elend einer Stadt zu ihm gebracht. Diese Eindrücke drängten ihn zum Gebet, um mit dem Vater ganz eins zu sein und neue Kraft zu schöpfen.

Jesus ermutigt uns, Leid zu überwinden und die Welt menschlicher zu machen. Er macht durch sein Leben sichtbar, dass Gott die Menschen liebt, dass wir auf Gott vertrauen dürfen.

Psalmvers

Er wird Segen empfangen
vom Herrn
und Heil von Gott,
seinem Helfer. (Ps 24,5)



Ortsplan der Seiten 3, 4 und 5:
Auszug aus:
Offizieller Ortsplan der Gemeinde Thüringen
Herausgeber: Gemeinde Thüringen, Stand Dez. 2013
Plangestaltung: Vorarlberger Energienetze GmbH
Höhenmodell © 2005 Land Vorarlberg

Herausgeber:	Pfarramt Thüringen, Sägewinkl 14
E-Mail:	pfarramt.thueringen@aon.at
Tel.:	05550 / 2308
Homepage:	www.thuerig.at
Projektteam:	Helga Hänslar, Anni Leimser, Wilfried Pfister, Fritz Winsauer, Diakon Manfred Sutter, Claudia Amann
Ausgabe:	Oktober 2014
Druck:	diöpress, Feldkirch